



Glücksmomente werden hier zum Kinderspiel

Einmal in der Woche treffen sich Kinder und Menschen mit Demenz in der Spielgruppe «Mitenand», einem generationenübergreifenden Projekt des Berner Kompetenzzentrums Demenz Bethlehemacker von Domicil. Im Zentrum steht die emotionale Begegnung.

Je, lueget emal die Chind!» Ein Lachen geht über das Gesicht von Rosa Scheidegger, als sie zur Tür hereinbegleitet wird und die spielenden Kinder sieht. «Als würde ein Licht aufgehen», sagt der Soziokulturelle Animator Nico Meier. Er nimmt Rosa Scheidegger am Arm und führt sie zu einem Stuhl am grossen Tisch, sodass sie weiterhin den Kleinen zuschauen kann. Diese lassen sich vom Besuch nicht stören: Luana und Emilia spielen Einkaufen, Leana ist am Kochherd beschäftigt, und Isabelle malt selbstvergessen einen vorgezeichneten Vogel aus. Er wird später mit ihrem Foto und Namen versehen am Kühlschrank befestigt werden.

Eine halbe Stunde zuvor waren die Kinder eingetrudelt. Die erfahrene Spielgruppenleiterin Margrit Lucarelli hatte sie in Empfang genommen; im Kreis auf den kleinen Stühlchen wurde das Morgenlied gesungen und mit Fingerpuppen gespielt. Isabelle hat den «Bäri» von zu Hause mitgebracht, Leana will ihr Grosi nicht gehen lassen: Es ist erst ihr zweiter Tag in der Spielgruppe. Schliesslich dürfen sich die Kinder selber aussuchen, was sie spielen möchten. Margrit Lucarelli geht auf die Kleinen ein, fragt nach,

hilft, regt an. Ihr zur Seite steht Nico Meier, Leiter Soziokultur und Aktivierung im Berner Kompetenzzentrum Demenz Bethlehemacker.

Um halb zehn Uhr kommen seine «Grossen». «Grosse» und «Kleine», so werden die beiden Generationen genannt, die sich jeweils am Freitagmorgen und Dienstagnachmittag in der internen Spielgruppe im Aktivierungsraum des Demenzzentrums treffen. Nach Rosa Scheidegger stossen nacheinander auch Johanna Althaus, Hugo Schüpbach und Gisela Knutti zur Gruppe. Während Johanna Althaus sofort eine Farbe und einen auszumalenden Vogel nimmt,

schauen die anderen den Kindern zu: «Sie sind aber gut zu halten», meint Hugo Schüpbach leise zu Nico Meier und nickt den Kindern freundlich zu.

«Mitenand» heisst diese besondere Spielgruppe in Berns Westen, die auf eine spielerische Art Generationen zusammenführen will. Jeweils bis zu sechs Kinder zwischen zweieinhalb und vier-einhalb Jahren und ebenso viele Bewohnende des Demenzzentrums dürfen daran teilnehmen. Ein grosser Tisch steht in der Mitte des Raums, daran wird das gemeinsame Znüni eingenommen, Teig



geknetet oder auch zusammen gespielt.

Für Margrit Lucarelli ist es wichtig, dass die Kinder nicht zum Wohl der Erwachsenen instrumentalisiert werden. Die ausgebildete Fachfrau betreut und fördert die Kinder wie in einer ganz normalen Spielgruppe. Mit dem Unterschied, dass jeweils Besuch komme, Besuch von Demenzkranken, die den Kindern beim Spielen zuschauen. Gemeinsame Aktivitäten werden nicht erzwungen, aber sie ergeben sich mit der Zeit ganz von selber: Wenn beim Spiel einander ein Ball zugerollt wird, die Kinder beim «Döckerle» auch den anwesenden Seniorinnen und Senioren den Blutdruck messen oder wenn Alt und Jung zusammen ein Bilderbuch anschauen.

Anders ist es für die Menschen mit Demenz: «Durch die Begegnung mit Kindern finden sie wieder ein Stück weit zu sich selber», sagt Nico Meier. So wecken die spielenden Kinder bei Hugo Schüpbach zahlreiche Erinnerungen, er beginnt von früher zu erzählen, als er selber noch ein Kind war, wie er unter der Brücke am Wasser gespielt habe. Er ist entspannt, lacht, als er immer weiter in seinen Erinnerungen kramt.

Nico Meier hört aufmerksam zu. «Kinder sind oft die Verbindung zur Vergangenheit unserer Bewohnenden», sagt er. «Ein schöner Moment!»

Es sind solche Glücksmomente, die das Kompetenzzentrum seinen Bewohnerinnen und Bewohnern vermitteln will. «Ein emotionales Haus», nennt der Leiter Edgar Studer sein Zentrum. Wie bei abnehmender Sehkraft der Tastsinn sich entwickle, nehme bei abnehmendem Intellekt die Emotionalität zu, ist er überzeugt. Deshalb solle sein Haus den Bewohnenden eine Sinfonie von Emo-

tionen anbieten, schöne Momente schaffen, sodass jeder Bewohner und jede Bewohnerin jeden Tag in irgendeiner Weise ein kleines Fest erleben darf.



Auf diesem Grundsatz ist das ganze Zentrum aufgebaut: Ein besonderes Licht- und Farbkonzept, bauliche Massnahmen, ein frei zugänglicher Garten, verschiedene Sinnesoasen und Nischen sollen Ankerpunkte sein, an denen sich Menschen mit Demenz orientieren können. Ein nachgebautes Zugabteil verschafft eine imaginäre Bahnfahrt, eine künstliche Fensterfront zeigt den Ausblick auf ein Sonnenblumenfeld, auf einem Bildschirm schwimmen Fische in einem Aquarium, Duftwürfel in Hockergrösse verströmen einen Duft nach Wald, Meer oder Blumen, ein Wasserbett verspricht Entspannung und Ruhe. «Alle

Datum: 17.01.2017

ZEITLUPE

Zeitlupe
8027 Zürich
044/ 283 89 13
www.zeitlupe.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 70'993
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Glücksmomente
werden hier
zum Kinderspiel



Themen-Nr.: 313.011
Abo-Nr.: 1094547
Seite: 44
Fläche: 141*134 mm²



ARGUS 
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 64014673
Ausschnitt Seite: 3/5
Bericht Seite: 22/25

Datum: 17.01.2017

ZEITLUPE

Zeitlupe
8027 Zürich
044/ 283 89 13
www.zeitlupe.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 70'993
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Glücksmomente
werden hier
zum Kinderspiel



Themen-Nr.: 313.011
Abo-Nr.: 1094547
Seite: 44
Fläche: 141*134 mm²



ARGUS 
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 64014673
Ausschnitt Seite: 4/5
Bericht Seite: 23/25

Datum: 17.01.2017

ZEITLUPE

Zeitlupe
8027 Zürich
044/ 283 89 13
www.zeitlupe.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 70'993
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Glücksmomente
werden hier
zum Kinderspiel



Themen-Nr.: 313.011
Abo-Nr.: 1094547
Seite: 44
Fläche: 141*134 mm²

Sinne sollen dabei angesprochen werden», sagt Nico Meier. jedem Schnitt. Johanna Althaus bleibt in ihre Zeichnung versunken: Ihr filigran

Auch die Spielgruppe «Mitenand» ist ausgemalter Vogel ist noch nicht fertig. einer dieser Ankerpunkte. Sie könne Hugo Schüpbach steht auf. «Darf ich helfen, einem Demenzkranken in einer euch verlassen?», fragt er freundlich in Welt, in der er nicht mehr weiss, was mit die Runde. Draussen stehe nämlich sein ihm passiert und wer er ist, eine Brücke Velo, und er müsse nach Hause. Schliess- zu seiner Vergangenheit und zu seiner lich bleibt er doch noch bis zum Znüni. Identität zu schlagen. «Wir schauen, was Danach werden die «Grossen» verab- dabei entsteht», sagt Margrit Lucarelli, schiedet. Die «Kleinen» singen das Lied, die nicht nur als Spielgruppenleiterin, das bei jedem Abschied dazugehört: sondern ebenso als Pflegefachfrau im «Ade die Grosse, ade die Chlyne».

Bethlehemacker arbeitet. «Jedes Mal ist es wieder anders.»
Schliesslich verteilt Margrit Lucarelli Schneidebrettchen. Wer mag, hilft beim Bereitmachen des Znüni: Melone, Birne, Rüebli und Gurke werden in kleinere und grössere Stücke geschnitten. «Eso und eso und eso», sagt Gisela Knutti bei

Usch Vollenwyder

Weitere Informationen

Domicil Kompetenzzentrum Demenz Bethlehemacker,
Kornweg 17, 3027 Bern,
Telefon 031 997 47 47,
Mail bethlehemacker@domicilbern.ch,
Internet www.bethlehemacker.domicilbern.ch